

Farbenfrohe, freche Saxophon-Eskapaden

Das „Arcis Saxophon-Quartett“ eröffnet die Saison 2018 des Verein e.V. im ausverkauften HUK-Foyer. Die Musiker bezaubern mit virtuoser Technik und atemberaubendem Klangbild.

Von Bernd Schellhorn

Coburg – Da wäre der Saisonstart des Verein e.V. doch fast ausgefallen: Der mit angekündigte Violinist hatte sich an der Hand verletzt und nicht nur das Coburger Konzert stand auf der Kippe, sondern obendrein die geplante Amerika-Tournee des „Arcis Saxophon-Quartett“. Beides könne nun aber doch stattfinden, beruhigte Vorsitzender Uwe Friedrich das Publikum, denn kurzerhand habe das

Quartett sein Programm umgestellt.

Unter dem Motto „American Dreams“ erklingen Werke der großen amerikanischen Komponisten des zwanzigsten Jahrhunderts, zusätzlich ist Antonin Dvorák mit seinem „Amerikanischen Quartett“ vertreten. Fast alle Kompositionen wurden für Saxophonquartett bearbeitet, durch die enormen Klangmöglichkeiten des Saxophons bedeutet dies aber keinerlei Einbuße, sondern vielmehr eine Bereicherung. Denn erfunden wurde das Instrument, um die leisen Streichinstrumente in den Militärkapellen durch ein voluminöseres Register zu ersetzen. Als dies auf imperiales Geheiß hin geschah, war der Erfinder Alphonse Sax ein gemachter Mann. Solche wissenswerten kleinen Geschichten erzählt das Quartett in seinen Moderationen.

Hauptsächlich verführt es aber mit seiner immensen Spielfreude und seiner atemberaubenden Präzision

der Intonation und Interpretation. Der Sound der vier Register von Sopran über Alt und Tenor bis in den tiefen Bassbereich (das Bariton-Sax fußt fest im tiefen Klang) erfüllt alle Ansprüche vom feinen Oboen-Näseln bis zum Klarinetten-Klezzmer, vom Cello-Alt bis zum Bongo-Sound und kann selbst die Farbe des Fagotts imitieren. Freilich bedarf es dazu der instrumentalen Professionalität, aber die ist ja bei jedem der vier Künstler vorhanden.

Auffallend ist die enorme Körperlichkeit, mit der sich die Musiker in die Werke einbringen, das ständige Wiegen oder sich nach vorne lehnen filtert den Klang, ändert den Atemweg und sorgt für differenzierte Nuancen. Außerdem macht dies präzise Einsätze und Tempowechsel möglich. Schon bei Steve Reichs minimalistischem „New York Counterpoint“, einer Pattern-orientierten Klanghommage an das Wuseln der

Großstadt, bei der auch eine zusätzliche Einspielung zum Einsatz kommt, glänzen die Künstler mit satten Klangfarben in den übereinander gestapelten Kurzmotiven. Ihren langen Atem zeigen sie bei Dvorák: Dessen Streichquartett findet in ihrer Interpretation einen sehr eigenen, dichten Klang, dem das Quartett kunstvoll durch enorm weiten Gaumenraum die Obertöne entnimmt und ihn dadurch zu prachttvoll-weicher Sensibilität aufweitet. Wundervoll!

Ihre Virtuosität und tiefes Verständnis für alle Jazz-Spielarten auf dem Saxophon beweist „Arcis“ in Leonard Bernsteins „Westside Story für Saxophonquartett“ ebenso wie bei der aberwitzigen „Porgy and Bess-Suite“ von George Gershwin. Da flitzt man über die Klappen, slidet und flüpft in bester Jazz-Manier und bleibt doch dem klassischen Ideal treu. Es gibt ausgiebigen Beifall für die vier jungen Saxophonisten.



Mit Präzision und enormer Körperlichkeit im Spiel begeisterte das Arcis-Saxophon-Quartett beim Saison-Auftakt des Verein e.V. im ausverkauften Foyer der HUK.
Foto: Schellhorn